

NaKoMo

Nationales Kompetenznetzwerk für nachhaltige Mobilität



NaKoMo

Gemeinsam mehr bewegen

Lebenswerte Städte und Gemeinden brauchen nachhaltige, klimaschonende Mobilitätslösungen. Eine Aufgabe, die Kommunen, Länder und Bund nur gemeinsam lösen können.



Der Weg zum NaKoMo

Das Nationale Kompetenznetzwerk für nachhaltige Mobilität wurde 2019 durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI), dem Saarland als Vertreter der Länder sowie dem Deutschen Städtetag gegründet – zunächst im engen Kontext zur Umsetzung des „Sofortprogramms Saubere Luft 2017-2020“ der Bundesregierung, das sich auf Kommunen mit besonders hohen Stickstoffdioxidbelastungen fokussierte.

Das Nationale Kompetenznetzwerk für nachhaltige Mobilität, kurz NaKoMo, vernetzt all jene, die nachhaltige Mobilität vor Ort planen und umsetzen.

Digital, über die Online-Plattform **nakomo.de** und auf Veranstaltungen wie Workshops und Konferenzen werden Erfahrungen und Ideen ausgetauscht. Hier findet man konkrete Unterstützung, einen direkten Draht zu Ministerien, Landesinitiativen und Projektträgern. Und vor allem: Lösungen.

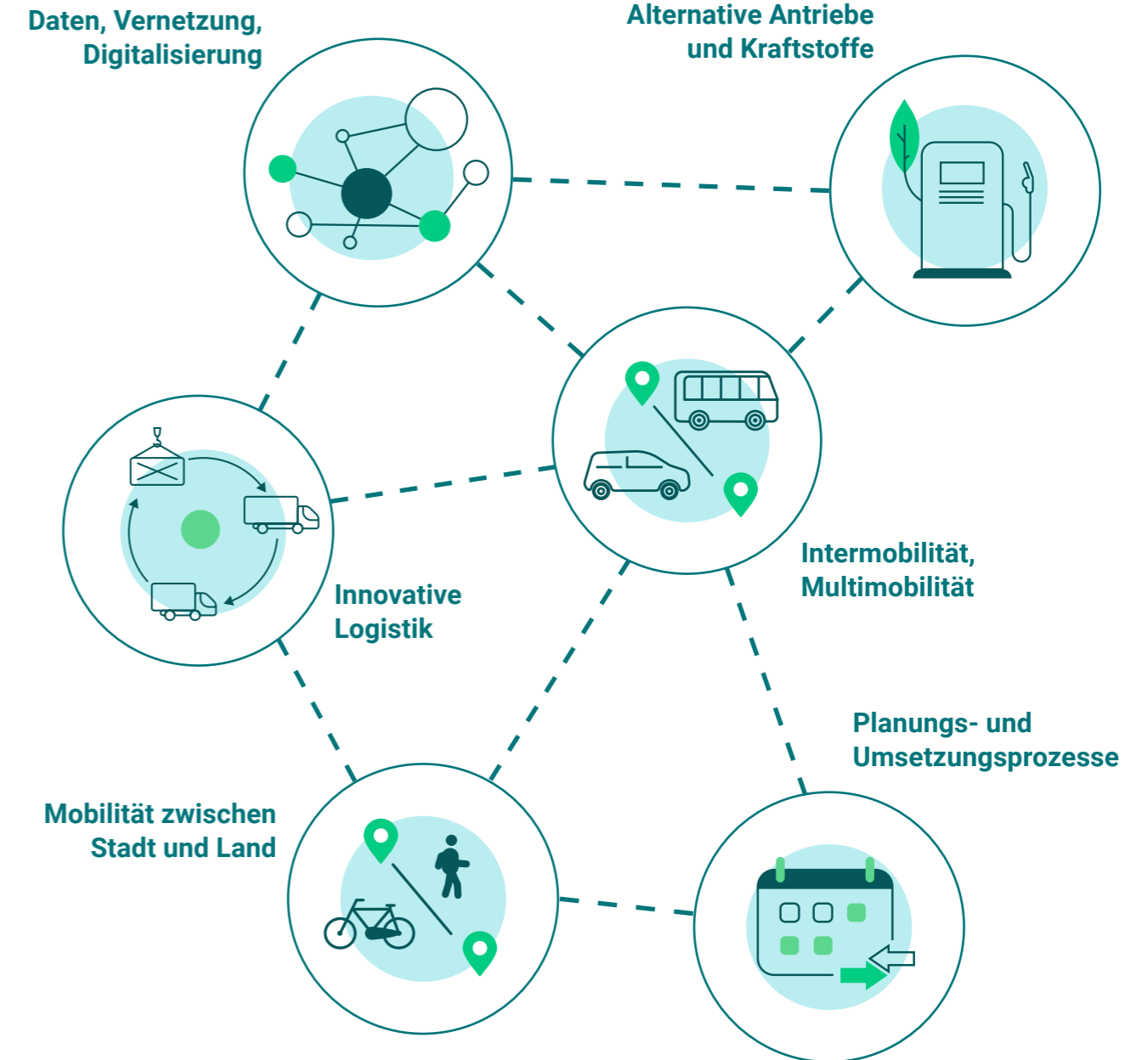
Wir laden ein, mitzumachen, sich einzubringen, andere an den eigenen Erfahrungen teilhaben zu lassen: Melden Sie sich auf der Plattform **nakomo.de** an – dem großen Netzwerk zu nachhaltiger Mobilität.



NaKoMo Themen

Das NaKoMo bietet Austausch, jede Menge Wissen und Ideen rund um die nachhaltige Gestaltung von Mobilität.

Die Mobilität von Morgen soll für alle ein Gewinn sein – für Menschen, Umwelt, Wirtschaft. Und für die Generationen, die uns folgen. Das NaKoMo-Netzwerk fokussiert die Herausforderungen, die dieser Wandel mit sich bringt. Es gibt viele offene Fragen: Wie viel Platz nehmen die verschiedenen Verkehrsmittel zukünftig ein? Wie kommen wir nachhaltig und klimaschonend von A nach B? Welchen Mix an Verkehrsmitteln nutzen wir morgen? Wichtig ist uns, ein Miteinander der Möglichkeiten in den Vordergrund zu stellen.





Der Großteil der Menschen, die sich auf der NaKoMo-Austauschplattform beteiligt, arbeitet in Kommunen und Unternehmen in kommunaler Hand. Hinzu kommen Vertreterinnen und Vertreter von Bundesorganisationen, Projektträgern, Landesinitiativen und kommunalen Verbänden. Das Netzwerk verfügt so über jede Menge Knowhow, ob es um urbane oder ländliche Mobilität, Logistik, Radverkehr, Elektromobilität, Digitalisierung oder Fördermöglichkeiten geht.

Das NaKoMo wächst – seine Struktur ist weiter im Aufbau. Dazu gehören Überlegungen, bestehende Länderinitiativen zu nutzen und regionale Partnerinstitutionen auf Länderebene aufzubauen. Die Gründung des NaKoMo Hessen ist hier beispielhaft.

Das **NaKoMo** wird regional von verschiedenen Landesinitiativen unterstützt: **Metropolregion Hamburg, Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen mbH (LNVG), Zukunftsnetz NRW, Kompetenznetz Klima Mobil von der Nahverkehrsgesellschaft Baden- Württemberg, Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein**, das sich im Aufbau befindliche **Netzwerk Mobilität der Zukunft Bayern** und das **NaKoMo.Hessen (Fachzentrum Nachhaltige urbane Mobilität des Landes Hessen)**.

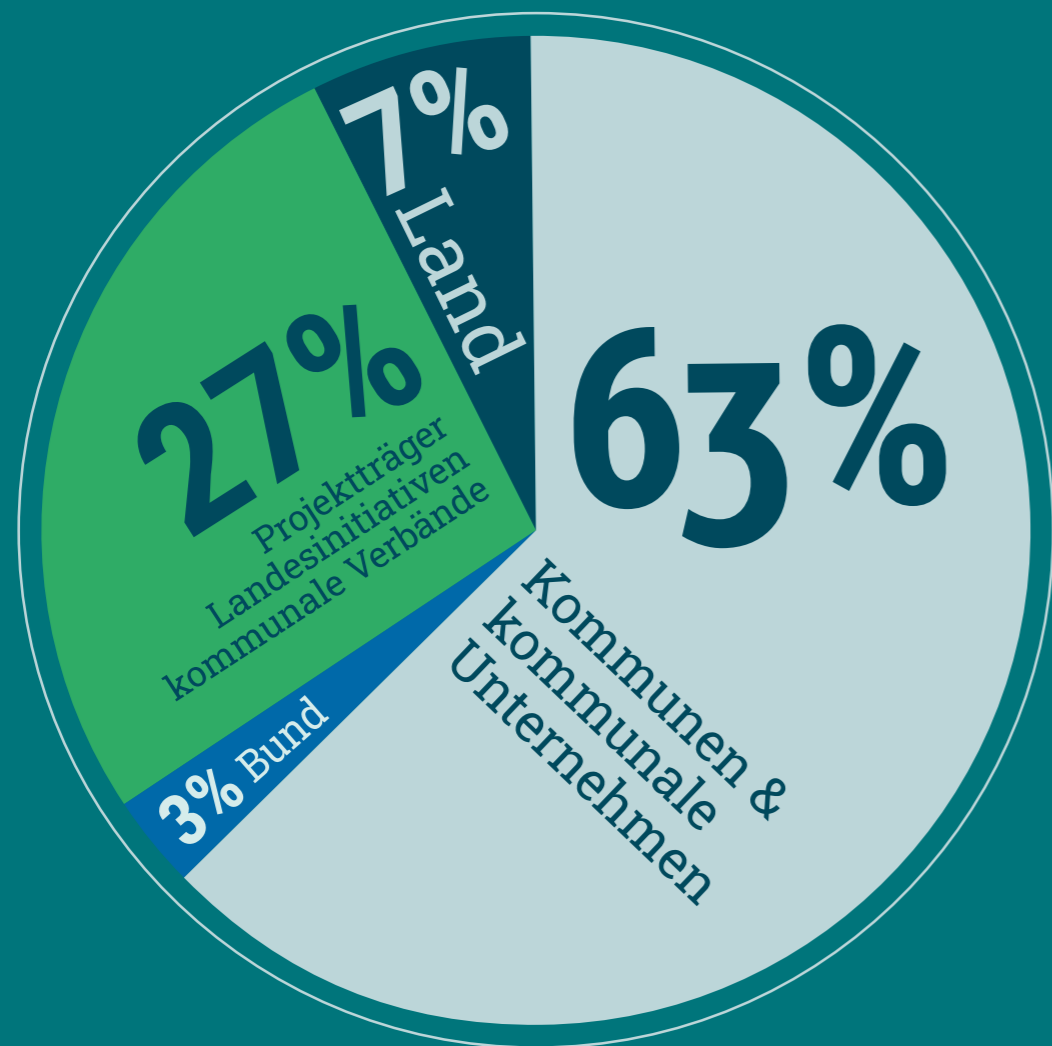


NaKoMo Akteure

Wir fördern echten Austausch, zwischen Stadt und Land, Ost und West, Nord und Süd. Zwischen jenen, die noch ganz am Anfang und jenen, die in der Umsetzung schon auf der Zielgeraden sind. Wir sammeln Wissen und Erfahrungen, um gemeinsam die Mobilität von morgen entstehen zu lassen.

Bündnis für moderne Mobilität

2019 gründete das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden und der Verkehrsministerkonferenz der Länder das „Bündnis für moderne Mobilität“. Das Bündnis beschäftigt sich mit allen Facetten der Mobilität der Zukunft in urbanen und ländlichen Räumen. Es identifiziert Handlungsbedarfe auf allen Ebenen und entwickelt einen Fahrplan zur Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen.



Mitglieder des NaKoMo

Urbane Mobilität

ländliche Mobilität / ländlicher Raum

Radverkehr

Logistik ELEKTROMOBILITÄT

Daten, Digitales & Automatisierung **Planung** Verkehrs-, Raum-, Bedarfsplanung

Beratung Förderung Möglichkeiten

Mobilitätsmanagement

Projektmanagement

Expertise der NaKoMo-Mitglieder



Das NaKoMo ist so stark wie die Menschen, die sich in dem Netzwerk engagieren

Wir stellen stellvertretend sieben Persönlichkeiten vor.





Die Pionierin

Monika Burkard unterstützt mit ihren Teams Kommunen dabei, die Mobilitätswende passgenau und praktisch voranzutreiben.

Die Begeisterung für alternative Mobilität wurde Monika Burkard quasi in die Wiege gelegt. Denn ihr Vater gehörte zu den Pionieren, die bereits Anfang der 90er-Jahre aus Überzeugung ein Elektroauto besaßen. „Ich erinnere mich noch an den zitronenfarbenen Flitzer. Da saß ich 1993 zum ersten Mal drin“, erzählt Monika Burkard. Sie selbst hatte allerdings nie ein eigenes Auto und findet das bis heute auch überflüssig. In Stuttgart ist sie mit dieser Einstellung jedoch die Ausnahme. Deshalb arbeitet sie daran, auch bei anderen ein Umdenken anzustoßen.

Für die Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg (NVBW) ist die Bereichsleiterin für die Entwicklung und Umsetzung von neuen Mobilitätsangeboten zuständig. Sie baute den Bereich vor rund einem Jahr mit auf. Seitdem entwickeln sie und ihre Teams Beratungs-, Unterstützungs- und Vernetzungsangebote sowie darauf basierende Modellprojekte und setzen diese um. Bereits seit zehn Jahren berät eines der Teams Kommunen unter anderem, wie diese den Fuß- und Radverkehr stärken. Weitere zentrale Zu-

kunftsthemen der Mobilität werden systematisch umgesetzt, etwa wirksame Klimaschutzmaßnahmen im Verkehrsbereich zu initiieren oder die digitale Mobilität voranzutreiben.

Positive Beispiele statt Verbote

und Vorschriften „Uns geht es darum, zu zeigen, dass Veränderung vor allem Verbesserung bedeutet. Wenn die Menschen merken, dass weniger verstopfte Innenstädte, weniger Lärm und Abgase eine höhere Lebensqualität für alle bedeuten, machen sie gerne mit“, sagt Monika Burkard. „Statt mit Verboten und Vorschriften zu arbeiten, entwickeln wir zeitgemäße Lösungen, machen positive Beispiele sichtbar und wollen möglichst viele Menschen zielgruppenspezifisch erreichen.“ Deshalb möchte die 42-Jährige auch den Austausch bei NaKoMo stärker fördern und ist dort als Ansprechpartnerin auf Landesebene tätig. Denn die Bundesländer können in Sachen Mobilitätswende viel voneinander lernen.

Monika Burkard

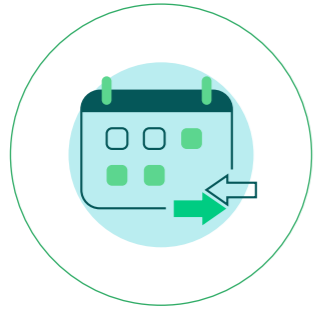
Nahverkehrsgesellschaft

Baden-Württemberg mbH (NVBW)

Dass es für Veränderungen oft mutige Entscheiderinnen und Entscheider braucht, weiß die studierte Regionalwissenschaftlerin. Dafür sei es wichtig, die Offenheit gegenüber neuen Ansätzen immer wieder zu fordern und zu fördern. Hier müsse ihrer Meinung nach nicht nur die Politik mit gutem Beispiel vorangehen, sondern auch die Unternehmen. Beispielsweise, indem sie den Angestellten die Wahl lassen, sich zwischen einem Dienstauto und einem Dienst-Pedelec zu entscheiden.

Jede und jeder Einzelne kann etwas im eigenen Wirkungskreis verändern. Davon ist die Mutter von zwei Kindern überzeugt – unterwegs ist die Familie meist mit Rad, Bus und Bahn. Und wenn die Familie mal Auto fährt, dann nutzt sie ein Carsharing-Angebot vor Ort. Monika Burkard möchte nicht nur für die Kommunen positive Vorbilder schaffen, sondern auch für ihre Kinder. Schließlich geht es bei der Mobilitätswende vor allem um deren Zukunft.





Der Manager

Dr. Bernd Schuster begleitet das Netzwerk NaKoMo von der ersten Stunde an.

Wenn es um große Herausforderungen geht, ist Dr. Bernd Schuster zur Stelle. „Mir gefällt es, wie ein Manager zu arbeiten und gemeinsam mit anderen die Mobilitätswende voranzutreiben“, sagt der Referatsleiter für Öffentlichen Personennahverkehr. An seiner Arbeit im Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen in Wiesbaden gefällt ihm außerdem, neue Entwicklungen zu erkennen, zu analysieren, zu bewerten – und nicht zuletzt auch zu fördern. „Als Ministerialbeamter habe ich auch die gesetzlichen und finanziellen Aufgaben, etwas zu verändern.“



Dr. Bernd Schuster
Hessisches Ministerium für Wirtschaft,
Energie, Verkehr und Wohnen

Im Einsatz für den Nahverkehr

Eine ganz besondere Herausforderung, wie er sagt, sieht er in Zeiten von Corona darin, die Position des Öffentlichen Personennahverkehrs weiterhin zu stärken. Ihm geht es darum, diesen auch in Krisenzeiten als tragende Säule im Gesamtverkehrssystem auszubauen. „Mir macht es Spaß, in eine ganzheitliche Verkehrspolitik eingebunden zu sein und dort über Grenzen hinauszuschauen.“

Dabei setzt er auf starke Partner und Netzwerke, die etwas bewirken können. Das gilt nicht zuletzt auch für das NaKoMo, zu dessen Gründungsvätern sich der promovierte Geograf zählt. „Über fünf Ecken war ich bei NaKoMo seit 2017, also von Beginn an, immer mit dabei“, sagt er. „In Expertengruppen, Steuerungs- und Lenkungsgruppen arbeite ich daran bis heute mit.“ Bislang ist NaKoMo.Hessen die einzige NaKoMo-Regionalstelle in Deutschland. Mit dem Fachzentrum für Nachhaltige Urbane Mobilität (FZ-NUM) des Landes Hessen gibt es zudem eine einzigartige Wissens- und Informationsplattform. Sie unterstützt gezielt Kommunen bei der nachhaltigen Verkehrs- und Mobilitätsplanung und der Implementierung des Sustainable Urban Mobility Planning (SUMP). Mit dem SUMP Lab und der SUMP Akademie sind hier zudem einzigartige Angebote vorhanden.

ÖPNV mit Leidenschaft

Seine Laufbahn begann der Verkehrsexperte übrigens in Bayern. In München wuchs er auf, studierte zunächst Sozialgeografie, bevor er sich thematisch spezialisierte, wie er sagt, und das Thema ÖPNV für sich entdeckte. Er promovierte bei den Bauingenieuren an der Technischen Universität München und startete seine Karriere beim Münchner Verkehrs- und Tarifverbund. Seit 1992 war der passionierte Ausdauersportler und Wanderer im Ministerium in unterschiedlichsten Fachbereichen wie im Mobilitäts- und Verkehrsmanagement sowie Klimaschutz tätig, bevor er – „back to the roots“ – hier damit begann, den Öffentlichen Personennahverkehr voranzubringen.

Wenn sich Dr. Bernd Schuster für NaKoMo etwas wünschen dürfte, dann, dass sich neben den bisherigen noch wenigen Bundesländern auch alle anderen Regionen im Netzwerk einbinden. „Wir haben in Deutschland eine recht zersplitterte Zuständigkeitsstruktur in Sachen Verkehr und Mobilität. Aber mit dem NaKoMo haben wir inzwischen eine gute operative Einheit. Noch mehr Transparenz, Kommunikation und vor allem eine gute Zusammenarbeit der Länder mit dem Bund und den kommunalen Spitzenverbänden – dafür setze ich mich auch weiterhin ein.“

Die Kommunikatorin

Manuela St. Claire sorgt dafür, dass die Berliner Verkehrsbetriebe im Störfall genau den richtigen Ton treffen.

Eine knarrende Durchsage auf dem Bahnhof. Ratlose Blicke der Fahrgäste auf dem Bahnsteig. Wurde da gerade etwas von einer Zugverspätung genuschelt? Wenn es nach Manuela St. Claire geht, gehören solche Szenarien künftig der Vergangenheit an. Die Projektleiterin ist bei den Berliner Verkehrsbetrieben (BVG) für das Störungsmanagement verantwortlich. Sie und ihr Team widmen sich unter anderem den beiden Fragen, wie im Falle einer Störung mit den Fahrgästen kommuniziert werden soll, und welche neuen, nutzerfreundlichen Angebote es zukünftig geben könnte.

Beispielsweise geht es darum, welche Kanäle die BVG zur Kommunikation nutzt: Von der Fahrgastanzeige und den klassischen Durchsagemöglichkeiten auf den Bahnhöfen bis hin zu Twitter oder der hauseigenen App. Auch Routing-Apps des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg oder Anbieter wie Googlemaps werden einbezogen, um Fahrgäste möglichst frühzeitig und komfortabel über Störungen zu informieren. „Außerdem geht es um die Frage, wie die BVG kommunizieren möchte“, sagt Manuela St. Claire. „Also, mit welcher Tonalität treten wir auf? Wie muss etwas formuliert sein, damit es alle verstehen?“

Um hierauf Antworten zu finden, arbeitet die studierte Literatur- und Wirtschaftswissenschaftlerin mit einem sehr diversen Team. So tauscht sie sich mit Expertinnen und Experten von Gehörlosen oder Blindenverbänden aus, bindet Psychoakustiker ebenso ein wie ITler. „Meine Arbeit ist extrem spannend und abwechslungsreich“, sagt die gebürtige Thüringerin. Dass es vieler kleinteiliger Abstimmungsschleifen bedarf, ehe neue Prozesse eingeführt werden, stört sie nicht. „Am Ende gibt es ein sichtbares Ergebnis, das eine Verbesserung für alle Nutzerinnen und Nutzer bedeutet. Das ist doch optimal.“

Von den Erfolgen und Misserfolgen anderer lernen

Entsprechend wünscht sie sich noch mehr Austausch bei NaKoMo – im Idealfall auch kontinuierlich und in kleineren Gruppen. „Da die dort vernetzten Unternehmen nicht in Konkurrenz zu einander stehen, können wir uns ganz offen über Erfolge und Misserfolge unterhalten und so voneinander lernen“, so die Kommunikationsexpertin. Aus diesem Grund wünscht sie sich, dass die Themenschwerpunkte der einzelnen Netzwerkmitglieder noch transparenter kommuniziert werden.



Dass sie den wichtigen Aufgabenbereich des Störungsmanagements bei der BVG leitet, macht Manuela St. Claire stolz – denn sie arbeitet dort nur in Teilzeit. „Oft bedeutet Teilzeit, dass man im Backoffice versauert und keine Karrieremöglichkeiten hat. Bei der BVG ist das komplett anders. Hier habe ich alle Chancen und trotzdem genügend Zeit für mein Privatleben“, sagt die Mutter eines dreijährigen Kindes. Die freien Stunden verbringt sie am liebsten mit der Familie, etwa indem sie gemeinsam neue Ecken von Berlin erkunden. „Diese Stadt ist so wunderbar bunt und divers. Außerdem lieben mein Mann, ein gebürtiger Engländer, und ich den ruppigen Charme und dass hier nicht alles so clean ist“, sagt Manuela St. Claire, die selbst lange in London gelebt hat. Entsprechend großartig findet sie es, dass sie mit der BVG auch einen Ur-Berliner als Arbeitgeber gefunden hat, der das Bild der Stadt entscheidend mitprägt.

Manuela St. Claire
Berliner Verkehrsbetriebe
(BVG)

Der Datendetektiv

Ludger Kühnhenrich bringt mit Verkehrsdaten die Mobilitätswende strategisch voran.

Vor gut dreieinhalb Jahren ist Ludger Kühnhenrich beruflich von der Spree an die Elbe gezogen. Heute leitet er in der neu gegründeten Hamburger Behörde für Verkehr und Mobilitätswende das Sachgebiet Verkehrs- und Infrastrukturdaten. „Meine Arbeit ist sehr vielfältig. Denn alle, die etwas im Straßensektor unternehmen, brauchen Daten, etwa die Verkehrsmengen auf einzelnen Fahrspuren zur Berechnung von Ampelphasen“, erklärt der Diplom-Ingenieur. „Außerdem profitieren alle von unserer Arbeit, sparen Zeit für lange Recherchen oder fürs Digitalisieren.“

Verkehrsdaten aufspüren – in jeder Form

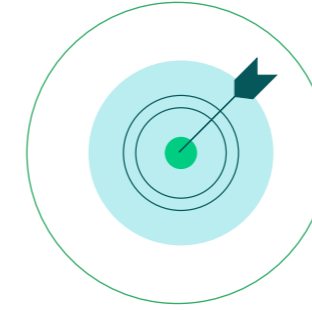
Daten bergen aber auch große Herausforderungen, so der Fachmann. Es gibt sie in unterschiedlichsten Formen – sogar in Aktenordnern. Die Aufgabe von Ludger Kühnhenrich und seinem Team ist es, wie Detektive Verkehrsdaten aufzuspüren und für viele Menschen nutzbar zu machen. Auch einheitliche Schnittstellen oder Standards sind hierbei wichtig. Ein großes Thema sind Echtzeitinformationen, etwa Reisezeitverluste oder Verspätungen im ÖPNV. „Kommunikation und Koordination sind ein Großteil meiner Arbeit“, erklärt der Planungsexperte. „Wir bringen Stakeholder

zusammen, arbeiten eher strategisch. Die reine Datenbereitstellung, z. B. Schnittstellenprogrammierung, setzen dann andere Landesbetriebe in Hamburg um.“

Für NaKoMo widmete sich der Fachmann dem Thema Datenerhebung. In seiner alten Heimatstadt Berlin hielt er einen Vortrag auf der Jahreskonferenz 2019 zu einem seiner Hamburger Projekte: Dem Radzählnetz. Er informierte zu verschiedenen Zähltechniken, über geeignete Standorte und deren Erkenntnisgewinn. Gleich auf der Rückreise im Zug, erzählt er, habe er sich auf der Austauschplattform des Netzwerks angemeldet. Inzwischen schaut er sich hier regelmäßig um. Spannende Workshop-Themen interessieren den zweifachen Familienvater und Natur-Fan, etwa zum Radverkehr. Vor allem aber ist er am Austausch und an Best Practices interessiert. Sein Vorschlag: eine gezieltere Schlagwortsuche, um noch schneller fündig zu werden.

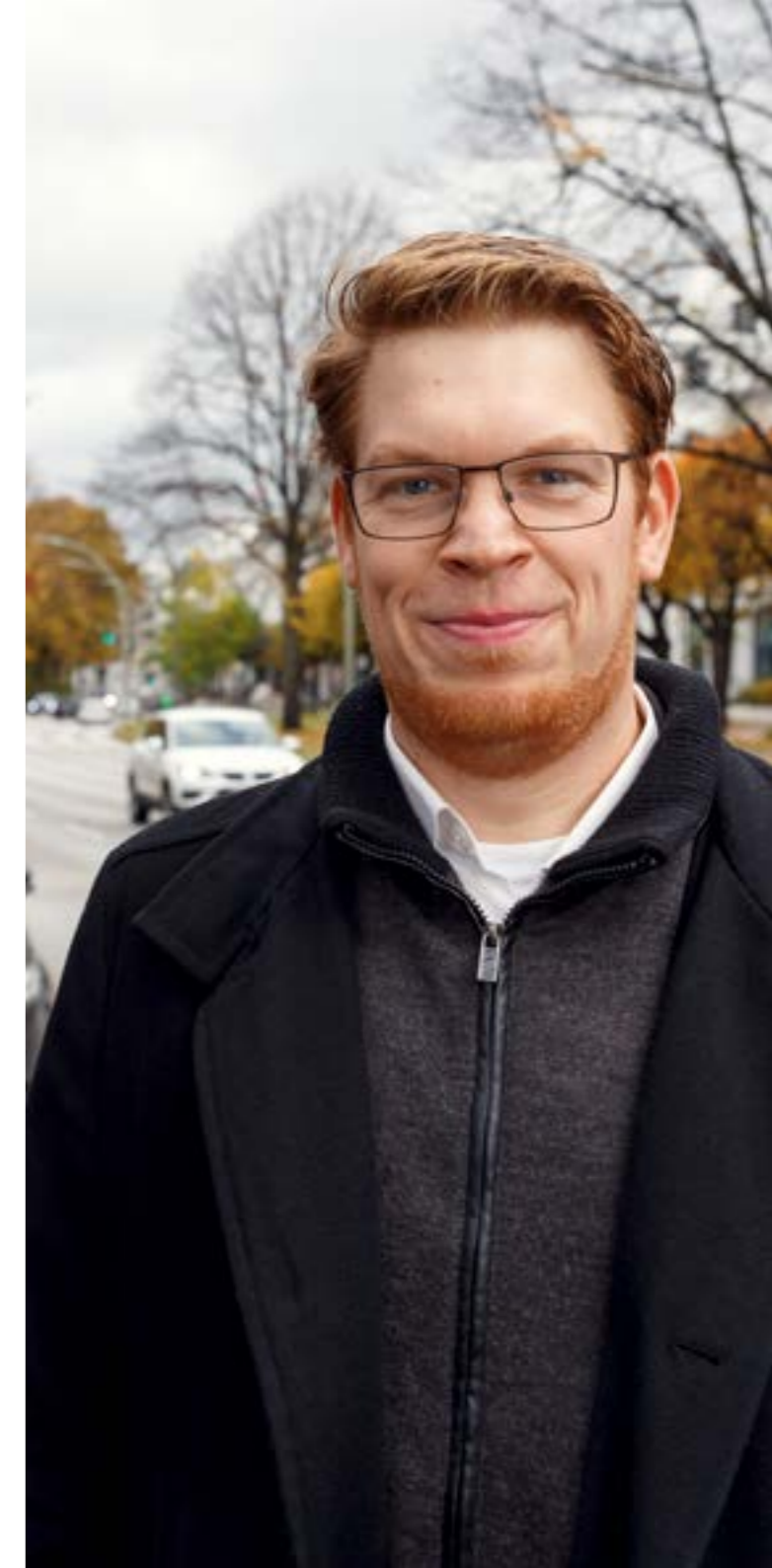
Schlüssel zum Erfolg – zuverlässige Daten

Gute Planung, so erzählt er, habe ihn schon im Studium fasziniert. Im Bereich Verkehrswesen hat er an der Technischen Universität von Berlin sein Diplom



gemacht. Anschließend war er noch einige Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig, bevor er nach Hamburg wechselte. Noch an der Hochschule hat er sich viel mit Datenerhebungen und -auswertungen beschäftigt. Excel hält er – entgegen der landläufigen Meinung – für ein wirklich gutes und „einfaches“ Programm zur schnellen Datenauswertung. „Excel bietet neben Makros und Automatisierungsoptionen jede Menge Auswertungstools wie Power Query und Power Pivot, die kaum jemand kennt. Die sind zum Beispiel bei der Verarbeitung von großen Datenmengen sehr nützlich“, erläutert der Planungsprofi. „Schließlich helfen zuverlässige Daten dabei, noch bessere Angebote zu schaffen – und damit nachhaltige Mobilität voranzubringen.“

Ludger Kühnhenrich
Hamburger Behörde für Verkehr
und Mobilitätswende



Die Klimaschutzexpertin

Andrea Stamm arbeitet in Wuppertal für den Klimaschutz und bringt dort auch die E-Mobilität voran.

Wie lässt sich der Ausstoß von Treibhausgasen, allen voran CO₂, minimieren? Wie können wir uns an Hitze, Starkregen und andere Klimafolgen anpassen? Und: Welchen Beitrag leistet E-Mobilität? Mit diesen und anderen Fragen beschäftigt sich Andrea Stamm. In der Stadtverwaltung Wuppertal ist sie Teamleiterin für den Klimaschutz. „Wir tragen dafür Sorge, dass bei den politischen Entscheiderinnen und Entscheidern in unserer Region Klimaschutz auf der Agenda steht und auch ernst genommen wird“, erklärt die studierte Landschaftsplanerin und Umweltwissenschaftlerin.

Überzeugungsarbeit leisten

Leider, so fährt sie fort, werde der Schutz des Klimas mitunter immer noch als etwas Lästiges wahrgenommen. Oft fehle es überdies an Ressourcen und auch an Unterstützung, mitunter auch an den Strukturen, um Klimaschutz konsequent und erfolgreich voranzubringen. In Wuppertal bewegt sie trotzdem eine Menge, arbeitet mit ihrem Team eng auch mit ehrenamtlichen Akteurinnen und Akteuren zusammen. Diese haben zum Beispiel einen Pedelec-Verleih auf die Beine gestellt oder ergründen im Förderprojekt

„Kurze Wege für den Klimaschutz“ unter anderem, wie die Menschen in ihrem Quartier in Zukunft leben und sich fortbewegen wollen.

Im NaKoMo-Netzwerk stellte sie im August 2020 online ein E-Mobilitätskonzept vor, dass sich auch mit Citylogistik, insbesondere mit Paketdienstleistern beschäftigt. „Ich bin ja recht neu dabei und finde spannend, was im Netzwerk passiert“, erklärt die gebürtige Essenerin. „Wir würden uns in Zukunft gern intensiver dem Thema Nahmobilität widmen, wenn wir mit der Umsetzung unseres Klimaschutzkonzepts beginnen. Aber das ist wie so vieles auch eine Frage der Kapazitäten.“

Neue Ideen voranbringen

Die Umweltexpertin fragte sich anfangs, welchen Beitrag sie als Klimafachfrau, die zwar Ingenieurin, aber keine Verkehrsplanerin ist, im Netzwerk leisten könne. Inzwischen ist sie weniger skeptisch: Ihre Sicht auf das Thema ist womöglich eine gute Ergänzung. Schließlich ändere sich nicht nur das Thema nachhaltige Mobilität dynamisch, sondern auch die Akteure



und ihre Ideen. Genau das sei für sie das Bereichernde ihrer Arbeit. „Permanent gibt es Neues, sowohl auf der theoretischen Ebene der Forschung, als auch bei der praktischen Umsetzung“, erläutert sie. „Mir macht es einfach Spaß, wenn man sich immer wieder neu aufstellen und neu orientieren muss. Das ist doch viel besser, als immer im gleichen Trott weiterzumachen.“

Mit Blick auf die Zukunft ist sich die Mutter zweier Söhne sicher: Menschen zu Veränderungen zu bewegen, gelinge vor allem dann, wenn man es schafft, sie mitzunehmen und zu begeistern. Niemand lasse sich schließlich gern etwas überstülpen. „Es kann auch nicht bloß *die* eine Lösung geben, die für alle passgenau ist“, unterstreicht Andrea Stamm abschließend. „Wir brauchen vielfältige Angebote, am besten entwickelt mit den Menschen, für die sie gedacht sind. Denn es geht auch darum, unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden.“

Andrea Stamm
Teamleiterin „Klimaschutz“
in der Stadtverwaltung Wuppertal

Der Finanzfachmann

Matthias Wölke hat den Überblick, wenn es um die Förderung und Finanzierung von Mobilitätsprojekten geht.

Eigentlich ist er gebürtiger Stuttgarter. Doch Matthias Wölke fühlt sich als waschechter Mainzer. In der frühen Kindheit zog er an den Rhein, studierte später in Ludwigshafen und Flensburg Internationales Management und ist außerdem gelernter Bankkaufmann. Beste Voraussetzungen also, um in seiner Heimat die Mobilitätswende vor allem aus finanzieller und organisatorischer Sicht zu unterstützen.

Professionelles Fördermanagement

Seit 2017 ist der Referent für Controlling bei der Mainzer Verkehrsgesellschaft. Hier ist er unter anderem für das Fördermanagement von Mainzer Projekten im Rahmen der Digitalisierung Kommunaler Verkehrsbetriebe (DKV) zuständig. „Inzwischen laufen in Mainz allein 24 DKV-Projekte gleichzeitig mit über 56 Millio-

nen Euro bewilligter Bundeszuwendungen“, erzählt der Finanzfachmann. „Insgesamt betreuen wir mit einem kleinen schlagkräftigen Team rund 40 Förderprojekte und jedes Mal finden wir uns schnell in die Aufgabe rein.“

Besondere Freude macht Matthias Wölke auch die hohe organisatorische Flughöhe seiner Arbeit. Sein Team sitzt an entscheidenden Schnittstellen, bekommt viel von der Unternehmenssteuerung und Freigabeprozessen mit. „Zudem sind wir selbst Kommunikationsschnittstelle zum Bund als Fördermittelgeber. Wir sehen sehr viel davon, was draußen passiert“, erklärt er. Für ihn steht aber auch fest: „Es sind noch einige Investitionen in die Mobilitätswende nötig, sie kommt nicht von selbst.“

Weniger Bürokratie, mehr Netzwerk

Mit seiner Expertise unterstützt der Fachmann auch das NaKoMo. Das Netzwerk kennt er von Anfang an. An der ersten Jahreskonferenz 2019 nahm er teil. Mainz richtete im Oktober 2019 einen NaKoMo-Workshop zur Automation und Vernetzung in kommunalen Verkehrssystemen aus. Außerdem ist er immer wieder beratend für NaKoMo im Einsatz, etwa wenn es um die Verbesserungsvorschläge bei der Antragstellung auf Projektförderung geht. Netzwerkarbeit, unterstreicht er, nützt allen – auch im Austausch zu gemeinsamen Projektideen.

Damit Ideen richtig ins Rollen kommen, unterstützen Matthias Wölke und sein Team Projektleiter auch bei der Aufbereitung der Unterlagen, reichen diese ein und



kümmern sich im Erfolgsfall um das gesamte Fördermanagement. „Wir übernehmen am Ende auch den Abschlussbericht“, erzählt er. „Es ist zudem unsere Aufgabe, das Verständnis in den Projektleitungen dafür zu schärfen, dass gewisse Vorgaben nun einmal zu erfüllen sind. Es geht um Verbindlichkeit – sonst können bewilligte Förderungen auch wieder verloren gehen.“

Für die Zukunft sicher unterwegs

Wenn Mainzer Projekte am Ende positive Schlagzeilen machen, freut sich der Vater von drei Kindern mit. „Im September nahm ein autonom fahrendes E-Shuttle seinen Betrieb auf. Mein Team war bei der Eröffnungsveranstaltung“, berichtet er. „Das Shuttle fährt an der Uniklinik Patienten, Besucher und Angestellte über das Gelände. Auch wenn es eigenständig fährt, ist zur Sicherheit immer noch jemand mit an Bord.“ Auch Matthias Wölke ist so eine Art Sicherheitsbegleiter, damit Ideen für nachhaltige Mobilität gut durchs Ziel kommen.

Matthias Wölke
Mainzer
Verkehrsbetriebe



Der Ideenfinder

Frieder Zappe entwickelt Angebote und Dienstleistungen für die Mobilität der Zukunft.

Wenn Frieder Zappe anfängt, über die Mobilität der Zukunft zu sprechen, fangen seine Augen an zu leuchten. Denn für ihn ist das Thema keine Modeerscheinung, die in die aktuelle Klimadebatte passt. Bereits in den 90er-Jahren, während seines Studiums der Raum- und Umweltplanung in Kaiserslautern, brachte der Karlsruher große Steine ins Rollen – oder besser viele Studis in Bus und Bahn. Als AStA-Referent initiierte er zusammen mit anderen Studierenden das Semester-ticket, das heute deutschlandweit gang und gäbe ist.

Schon damals ging es ihm darum, Neues anzustoßen und faire Angebote für eine umweltfreundliche Mobilität zu schaffen.

Und auch jetzt, als Teamleiter für Innovative Mobilitätsdienstleistungen beim Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN), möchte er möglichst viele Menschen für eine Fortbewegung fernab des Verbrennungsmotors begeistern. Hierfür entwickeln er und sein Team Mobilitätsangebote sowie -dienstleistungen. In Modellversuchen überprüfen sie deren Umsetzbarkeit, die Inhalte reichen vom Mobilitätsmanagement bis hin zum autonomen Fahren im öffentlichen Nahverkehr. „Am schönsten ist es, wenn aus einem theoretischen Ansatz ein realisiertes Projekt wird und wir zeigen können, was alles möglich ist, wenn man nur offen genug bleibt“, sagt Teamleiter Zappe.

Ein gutes Beispiel hierfür ist das Angebot VRNnextbike, das städteübergreifende Mietradsystem im Verkehrsverbund Rhein-Neckar, das derzeit 19 Städte umfasst. In Kaiserslautern hat es Frieder Zappe initiiert und umgesetzt. „Ich bin begeistert, wie gut das Mietradsystem angenommen wird. Ich selbst nutze es auch viel – nicht zuletzt, um zu schauen, wo es Nachbesserungsbedarf gibt“, erklärt der passionierte Radfahrer.

Hartnäckig für neue Ideen

Dass seine Ideen manchmal auf Widerstand stoßen oder es mehrere Anläufe braucht, ehe aus einem theoretischen Projekt ein neuer Baustein in Sachen Mobilitätswende wird, sieht Frieder Zappe gelassen.

„Wenn es um eine bessere Zukunft für alle geht, muss man manchmal hartnäckig sein“, meint der 52-Jährige lachend. Dies möchte er auch der nächsten Generation mitgeben und hat deshalb neben seiner Tätigkeit beim VRN einen Lehrauftrag für „Mobilitätsmanagement“ an der Hochschule Rhein-Main in Wiesbaden inne. Seine schier unerschöpfliche Energie zieht er auch aus seinem Glauben – und verknüpft sein kirchliches Engagement gleich ganz pragmatisch mit dem Fahrrad: Er baute in Kaiserslautern das Team „Christen mit Schwung“ mit auf, das regelmäßig bei der Aktion Stadtradeln mitfährt – mit Frieder Zappe als Teamkapitän.

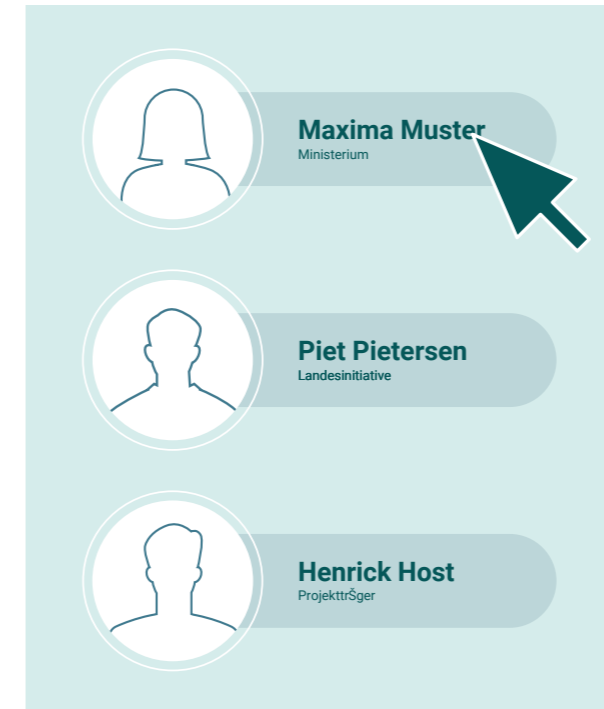
Fragt man ihn danach, was ihn antreibt, sagt Frieder Zappe: „Mir geht es darum, mehr Menschen zu motivieren, das passende Verkehrsmittel für den Weg von A nach B zu nehmen und so über Alternativen neben dem Auto nachzudenken.“ Nicht zuletzt deshalb findet er das Angebot von NaKoMo, sich bundesweit zu vernetzen und regelmäßig auszutauschen, sinnvoll. Das machen Frieder Zappe sowie seine Kolleginnen und Kollegen im Bereich der Mietradsysteme deutschlandweit schon seit einigen Jahren. „Die Mobilitätswende ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nicht nur regional gelöst werden kann. Deshalb sollten wir voneinander lernen und uns gegenseitig bestärken.“

Frieder Zappe
Verkehrsverbund
Rhein-Neckar GmbH

NaKoMo Austauschplattform

Dreh- und Angelpunkt unseres Netzwerkes ist [nakomo.de](https://www.nakomo.de) – die Austauschplattform für Kommunen, Länder und Bund zum Thema nachhaltige Mobilität.

Wir laden ein, sich auszutauschen und mitzugestalten – Stadt- und Verkehrsplanerinnen und -planer, Klimaschutz- und Umweltbeauftragte, Wirtschaftsförderer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Hoch- und Tiefbauämtern, kommunalen Verkehrsbetrieben und Stadtwerken. Kurzum: all die verschiedenen Akteure der nachhaltigen Mobilität auf kommunaler Ebene sowie Länder- und Bundesebene.



Für unser Netzwerk bauen wir einen eigenen sozialen Medienkanal auf. Hier gibt es konkrete Hilfe und Unterstützung – zeit- und ortsunabhängig.

nakomo.de bietet seinen Mitgliedern mit der zugangsbeschränkten Plattform einen geschützten Bereich zum Austausch. Sie erhalten Zugang zu moderierten Diskussionen, serviceorientierten Inhalten und weiterführenden Informationen. Und einen direkten Draht zu Ministerien und Projektträgern.

Jeder ist willkommen, eigene Inhalte zu erstellen, zu kommentieren und zu diskutieren. Und alle Mitglieder können die Plattform als Kanal nutzen, um Informationen zielgerichtet an weitere Mitstreiter zu bringen.





Einmal im Jahr laden wir zur NaKoMo-Jahreskonferenz ein. 2019 ging es vor allem um das Thema Digitalisierung. 2020 wollen wir den urbanen und ländlichen Raum zusammenbringen. Das NaKoMo bietet nicht nur einen Austausch für Metropolen und Großstädte, sondern rückt auch den ländlichen Raum und die Verflechtungen zwischen Stadt und Land in den Fokus.

Es ist uns wichtig, am Ball zu bleiben. Auf Auftaktworkshops lassen wir Workshops zu vertiefenden Themen folgen. Und auf [nakomo.de](https://www.nakomo.de) geht es in Gruppen weiter, die teils offen, teils geschlossen, ihre Themen bearbeiten.

NaKoMo Veranstaltungen

Unsere Veranstaltungen schaffen einen Ort, an dem sich Entscheidungsträger und Fachverantwortliche aus ganz Deutschland austauschen können. Hier vernetzen sich Fachleute. Und hier bringen große und kleine Kommunen ihre Ideen ein. Zurzeit vor allem im virtuellen Raum, bedingt durch die Corona-Pandemie.

Je mehr Menschen mitdenken und mitmachen, desto besser. Wir, die NaKoMo Geschäftsstelle, sind hier, um den intensiven Austausch innerhalb des Netzwerkes zu unterstützen.

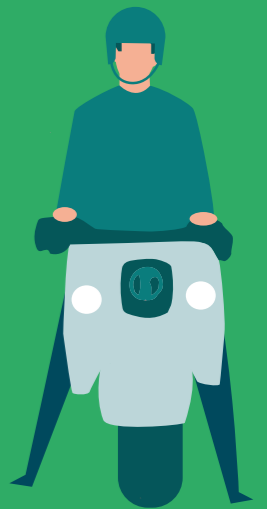
Was wir uns vorgenommen haben? Wir wollen einen echten Mehrwert für die Kommunen schaffen, indem wir mehr Inhalte zur Verfügung stellen, mehr relevante Akteure einbinden.



Ausblick

Das NaKoMo wächst stetig. Doch wir wissen: Das ist erst der Anfang. Unser Ziel ist es, eine nachhaltige Mobilität zu verwirklichen, die auf jede einzelne Kommune zugeschnitten ist. Dafür müssen wir weiter gemeinsame Sache machen.

Wir bleiben in Bewegung – am besten gemeinsam. Machen Sie mit!



NaKoMo Geschäftsstelle

nakomo-team@now-gmbh.de

Tel. 030 183 002 592

www.nakomo.de

Herausgeber

NaKoMo Geschäftsstelle im
Bundesministerium für Verkehr
und digitale Infrastruktur (BMVI)
Invalidenstraße 4,
10115 Berlin

Erstellt und koordiniert durch

NOW GmbH
Fasanenstraße 5
10623 Berlin
Telefon: 030 311 6116-100

www.now-gmbh.de

Redaktion

Maren Klein
Pauline Krebs
Fabian Kress

Gestaltung, Layout & Satz

Studio Zweibrand Potsdam
www.studio-zweibrand.de

Fotografie

Andreas Schimanski
www.schimanski.net

Erscheinungsjahr

2020

